Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 15 (1929)

Heft: 11

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

teiten schwer genug sein dürfte. — Selbsttäuschung bes Lehrers liegt sodann sehr nahe, Ueberschätzung ber Leistungen sowohl als des Erfolges, und eine ungesunde Unrast und Sucht nach Originellem, immer Neuem. Es entsteht die Gefahr, über die einsachen Berhältnisse der Elementarschule hinaus lehren zu wollen; fast möchte sich der Lehrer des Meinlichen, Alltäglichen und "Pedantischen" seines Amtes schämen, er leibet unter der "Dede" der Lesestunden, dem "geisttötenden" Korrigieren einer gleichartigen Klassenarbeit! Sollen die Kinder schöpferisch tätig sein, so muß es selbstredend der Lehrer in allererster Linie und natürlich in ausges

behnterem Maßstab auch sein — ba stehen wir schon an der Grenzmart, wo jenseits die Geniesücht und der Persönlichteitstult des Lehrers winken. Schade ist es beim Ueberschreiten dieser Scheidelinie um den Berlust der rubigen, besinnlichen Arbeit am Kind, die früher in der "alten" Schule gepslegt wurde, die trotz aller Ansechtungen und Berkleinerungen durch Uebermoderne, in geduldiger Ausdauer gute und gediegene Ergebnisse aufwies, und zu der doch immer noch Einsichtige in vielen Stüden allmählich stillschweigend zurückehren.

Schulnachrichten

Luzern. Erziehungsrätliche Konferenzaufgasten: 1. Die Berfassungskunde an der obern Primarschule und an der Sekundarschule, speziell auch im Lichte der Forderungen des staatsbürgerlichen Unterrichtes.

2. Die Beschaffung von Unschauungsmaterial für den Unterricht auf praktische und billige Art, in Besolgung der Forderungen der

Arbeitsschule.

Luzern. Der Berein für Anabenhandarbeit und Schulresorm wird im Lause des Monats Mai in verdankenswerter Beise einen Sands kastenkurs abhalten lassen. Dieser Aurs wird ämterweise durchgeführt werden und je eis nen Tag dauern. Die nähern Bekanntmachuns gen erfolgen in einer spätern Nummer der "Schweizer-Schule".

3wed dieser Zeilen ist, alle Kolleginnen und Rollegen, die Unterricht in Heimatkunde oder Geosgraphie erteilen, zu bitten, diese günstige Gelegensheit, die Sandkaste ntechnik kennen zu sers

nen, nicht unbenütt vorbeigehen zu laffen.

An den eintägigen Kursen zur Einführung ins Geographielehrmittel war es begreiflicherweise uns möglich, noch Zeit für verschiedene Demonstratios

nen am Candfaften zu erübrigen.

Ohne ausgiebige Benütung des Sandkastens aber kann der Unterricht nach dem neuen Lehrmittel nicht wirklich interessant und erfolgreich gestaltet werden. Das ist auch die Ansicht aller Lehrpersonen, die keine Mühe scheuten, den Geist des Lehrmittels zu erfassen und durch Erteilung eines neuzeitlich orientierten Geographieunterrichtes in die Tat umzusehen. Nicht weniger notwenz dig sind aber die Sandkastenarbeiten auch bei der Erteilung einer dem Geographieunterricht vorarbeitenden, wirklich grundlegenden Heimatkunde.

Es gibt, wie bei andern Gelegenheiten schon wiederholt bemerkt, tatsächlich eine unbegrenzte Zahl von Erscheinungen und Verhältnissen aus der Heimatkunde und aus der Geographie, die im Sandkasten vorgezeigt werden sollten, handle es sich um die Veranschaulichung von Einzelbegrifzien, wie Quelke, Erosion, Schwemmsand, Wildsbach, Schuttkegel, Gletscher, Quellgebiete, Wassers

icheide, Zertalung von Berg= und Gebirgsmassi= ven, Passe, Bahnanlagen, Brüden, typische Fluß-, Berg= und Landichaftsformen, Gigenarten ber Siedelungen, des Berkehrs etc. oder um die Darstellung kleinerer oder größerer Ausschnitte aus ber Landschaft. Der Sandtaften ift bas methodisch notwendige Bindeglied zwischen Natur und Karte, zwischen Wirklichkeit und Symbol. Man tann in ihm nicht nur zeigen, wie etwas ist, son= dern auch, wie etwas geworden ist, man kann die gewünschte Darftellung vor den Augen der Schüler nach und nach lofen und erftehen, man fann die Schüler mitarbeiten und manche Auf-gabe von ihnen felbständig lösen laffen. Was die Schüler im Sandtaften dentend und vergleis dend oder gar felbständig barftellend veranfchaulicht feben, ift erfolgreichster Erlebnisunterricht.

So mögen benn recht viele Kolleginnen und Rollegen den Sandkastenkurs ihres Amtes mitmachen, und mögen die Früchte dieses Kurses sich in jeder Schule auswirken durch Beschaffung eines Sandkastens und in der ausgiebigen Auswertung seiner Berwendungsmöglichkeiten. Ad. J.

Appenzell3.Rh. Ala Die zweite Wintertonfereng führte Lehrer und Lehrerinnen im Maddeniculhause zu Appenzell am 27. Februar zu einer Bollversammlung zusammen. Das Referat behandelte formschön und prattisch "Das Sprichwort in der Schule" und vermochte wirklich davon zu überzeugen, welcher Goldschatz im Sprichwortbesit geborgen liegt und wie biefer Schatz zum Teil schon auf der Primarschulftufe gehoben und gepflegt werden fann. Zweites Trat-tandum, das immer hohem Interesse begegnet, war die Borlage der Lehrer=Alterstaffa= Rechnung. Das Institut hat mit 4500 Franken Borichlag auch im verfloffenen Jahre relativ wieder ein hubsches Bene gemacht. Bu diesem Resultate hat natürlich der von 60 auf 100 Franken erhöhte Personalbeitrag wesentlich beigetragen. Das Bermögen steht nun mit 88,345 Franken zu Buch und ist gang bei der Kantonalbank von Innerrhoden angelegt. Bon den beiden Benfionaren ift der eine im Laufe des Jahres verftorben, und

es vermindert sich infolgedessen die jährliche Ben= sionsaufwendungssumme von 2540 Fr. auf 1600 Fr. Ift diese Leistung bei 40 Dienstjahren auch gewiß sehr bescheiden, so berechtigt sie doch zu einiger Beruhigung und - Hoffnung auf baldige 2000 Fr., was sicherlich auch dann noch nicht viel heißen will. In den 42 Jahren ihres Bestehens hat die Kasse 123,432 Fr. eingenommen und 35,088 Fr., darunter rund 28,000 Fr. für Pensionsauszahlungen verausgabt. Dringend wünschbar ist bei ber engherzigen Stellung mancher Schulgemeinden ein erhöhter Staatsbeitrag, der momentan auf 600 Franten steht. Man erhofft eine wesentliche Besserung durch die verdoppelte Bundessub= vention. Die Lehrerschaft freut sich unisono bes glüdlichen Gedeihens ihres Sorgentindes, im Bolte aber sind Sympathie und Berständnis für dieses so notwendige Fürsorge=Rägden frappant zurud= geblieben. Un den Gesamteinnahmen partizipieren die Lehrer=Einzahlungen mit 29,500, die Staats= beiträge mit 9800, die Beiträge aus der Bundes-schussubvention mit 14,000, die Zinse mit 58,000, die Beiträge der Schulgemeinden mit 1352 Fr.

Außer Herrn Bruhin in Eggerstanden, der nach Unteriberg gewählt ist, kehrt auch Fräulein Bechelen, Lehrerin in Meistersrüti-Appenzell, die an die Stadtschulen von Zug kommt, in ihren Heimatkanton zurück.

Graubünden. Ilanz und Umgebung. Lehrer und Schulfreunde ber Settion Ilang und Umgebung versammelten sich am 27. Februar in Ilanz zu ihrer ordentlichen Jahresversammlung. gahlreich waren die Mitglieder der Ginladung gefolgt, sodaß der H. H. Domherr Alig, Laax, Prä= sident der Sektion, seine helle Freude daran hatte. Es freuten sich aber auch alle Konferenzteilnehmer darüber, daß der unermüdliche Leiter der Setfion von seiner schweren Krantheit sich so gut erholt In seinem prächtigen Eröffnungswort ge= dachte der S. S. Domherr der Lehreregerzitien, die an Maria Empfängnis in Zizers gehalten worden sind, und bezeichnete es als erfreuliches Zeichen, daß beinahe alle Lehrer unserer Settion da= ran teilgenommen haben. Dant ihnen für ihr opferfreudiges Beispiel, Dant gang besonders ben Beranstaltern ber geistlichen Uebungen, Dank al-Ien, die irgendwie beigetragen haben, unsere Lehrer diese gnadenreichen Tage erleben zu laffen. Im Leben unserer Settion wollen wir die Exerzitien 1928 als freudiges Ereignis buchen.

Ein zweites freudiges Ereignis erlebten wir in unserem Kantonalverband. Unsere letztjährige Gesneralversammlung am Osterdienstag im Marjöl in Chur wird für lange Zeit ein Glanzpunkt in der Geschichte unserer Bereinstätigkeit bleiben. Im Kampfe um unsere Postulate hat sich die Werbestraft der katholischen Grundsählichkeit kund getan und sich bereits ausgewirft auf politischem Gebiet im großen Ersolg der konservativen Partei bei den letzten Nationalratswahlen. Müssen wir auch bedauern und mißbilligen, daß unsere Forderungen betreffend Trennung von Pädagogit und Geschichtsunterricht nach Konsessionen am Seminar in Chur

in einer Schublade des liberalen Erziehungschefs dem Winterschlaf verfallen mußten, so erwarten wir doch, daß es auch im Grauen Haus (Regierungszgehäude) Frühling werden müsse. Wie die Sonne dann mit den Schneewehen in unsern Bergen aufzäumt, so möge auch die Sonne der Gerechtigkeit endlich die Wehen formaler Bescheide (§ 27 B. B.) die Wälle liberaler Vorurteile, so paradox der Ausdruck auch klingen mag, zersprengen. Indessen können wir warten, aber nicht mit verschränkten Urmen, sondern Gewehr bei Fuß.

Die Haltung der katholischen Lehrer und Schulsfreunde in diesem Geisteskampf, die Stellung unserer Tagespresse dazu, das Echo, das diese Bewesgung in unserem katholischen Bolke geweckt hatte, werden wir unter die freudigen Ereignisse des versgangenen Schuljahres einreihen.

Vor wenigen Wochen wurde die allerschwierigste religiös-politische Frage der Welt, die Römische Frage, gelöst. Die Boraussetzung zur Lösung
dieser Frage war das Wolsen. Mit dem guten
Wilsen konnten diese Probleme gelöst werden, ein
Friedenswerk ist geschaffen, wohl das freudigste
Ereignis unserer Zeit für alle treuen Katholiken.

Unterdessen war der H. Hr. Simeon, Prof. in Chur, der Tagesreserent, angesommen und ershielt das Wort zu seinem Reserat "Unsere Hoffsnungen" oder "Moderne katholische Jugendbewegung". Prof. Dr. Simeon ist als Religionssehrer an der Kantonsschule, als Jugendsührer und Berater gleichsam die Seese der katholischen Jugendsbewegung in Graubünden. In zündender Rede und mit zwingender Logik entwickelte er aus seiner praktischen Ersahrung drei Ziele moderner katholischer Jugendsührung: 1. Erziehung zur Inserlichseit gegenüber dem Materialismus mit seinem Schein ohne Sein. 2. Erziehung zur Kirchlicksteit im Gegensatz zur Autoritätslosigkeit unserer Zeit. 3. Erziehung zum Laienapostolat.

Ein wahrhaft katholischer Optimismus war der Grundton der wirklich großzügigen Ausführungen des H. Referenten. Diesen Optimismus wünsichen wir jedem Lehrer und Schulfreund als Führer der Jugend und dann werden die Hoffsnungen, die wir auf die katholische Jugendbewes gung seizen, nicht zuschanden werden. Der H. Referent erntete den Beifall der ganzen Bersammslung. Gewiß hat ein jeder den Borsatz gemacht: Jest heißt es handeln. Also frisch ans Werk. "Rastholische Aktion" sei unsere Losung. Damit versdanken wir dem Referenten am wirksamsten seine Ausführungen, und unsere Tat möge ihm Gottes reichsten Segen für seine Bemühungen erwirken.

Nachdem Herr Kollege Chr. Coran, Präsident des Kantonalverbandes, unter Baria noch die Mitzteilung machen konnte von der Gründung neuer Sektionen, Domleschg und Bernina, und daß damit die Mitgliederzahl unseres Kantonalverbandes bereits die Zahl 500 erreicht habe, schloß der Sektionspräsident die Bersammlung mit der Mahnung an alle Mitglieder, recht zahlreich an unserer diesjährigen Generalversammlung in Tiefenkastel teilnehmen zu wollen.

—pf.

Dberwallis. Im Laufe des Februar fanden bei uns die Begirkstonferengen ftatt. Das ju behandelnde Thema lautete: Welches sind die Ur = fachen ber relativ ich wachen Leiftungen im Auffat und welches die Mittel gur Bebung dieses Unterrichtszweiges? Als Ursachen wurden so ziemlich allgemein angegeben: unsere Mundart die fo fehr verschieden von der Schriftsprache ift und die sich mancherorts fogar in unsere Schulen einschleicht, die ju vielen Jahrgange und Rlaffen, Die in der gleichen Schule vereinigt find, der überladene Lehrplan im Berhältnis zu unserer furzen Schulzeit, sodaß die Nebenfächer auf Rosten ber Sauptfächer zu ftart in den Bordergrund treten, ferner die Dentfaulheit unserer heutigen Jugend, gefördert durch den Bug der Beit, die Rinder möglichst zu schonen, feine ernste Arbeit von ihnen zu verlangen, und ichlieglich auch ber übertriebene Sport, ber nun auch in unfere Bergtaler Gingang gefunden hat.

Mit der Aufzählung dieser Ursachen sind bezreits die Mittel zur Hebung dieses Unterrichtszweiges angedeutet.

Lehren wir die Kinder vorab richtig sprechen; dulden wir keine Mundart in der Schule*), spreschen wir richtig vor und betreiben wir viel Sprechsund Anschauungsunterricht! Weisen wir den Resbenfächern wieder den Rang und die Zeit zu, die ihnen gebühren, und behandeln wir die Hauptsfächer als solche!

Wirken wir dahin, daß, womöglich, allzu große Schulen getrennt werden, oder daß doch nicht, wie es in den letzten Jahren vorkam, getrennte Schuslen wieder vereinigt werden. Daß die Schulzeit verlängert werde, dahin kann wohl vorläufig nur in den Talortschaften mit Aussicht auf Erfolg geswirkt werden.

Und dann, sehren wir unsere Jugend mit ofsenen Augen durch die Welt gehen, sehren wir sie wieder selbständig denken und urteisen! Lassen wir sie suchen, und helsen ihr finden, verschaffen wir ihr edse erhebende Lektüre und gewöhnen sie an verständiges Lesen, kurz, erziehen wir mehr zum Denken.

Der Borsteher des Erziehungsbepartementes, herr Staatsrat Walpen, der die Versammlungen mit seiner Gegenwart beehrte, gab befannt, daß die letztes Jahr angefündigte und im Unterwallis bereits durchgeführte Konfurrenzarbeit auch in allen Schulen des Oberwallis durchgeführt werde, ehe noch die Mailüstchen wehn. Ferner wies er auf die Einführung der neuen Schulbücher hin und stellte weitere in Aussicht. Für seine unermüds

liche Arbeit auf diesem Gebiete gebührt ihm auf= richtiger Dank. A. D.

Arantentasse

des Katholischen Lehrervereins der Schweiz.

1. Die Krankenpflegeversicherung ist ein Bersicherungszweig, der vielen Krankenstassen schon große Sorgen bereitet hat. Manche sind daran untergegangen; andere mußten die Prämien von Jahr zu Jahr erhöhen.

Für uns galt es daher, vorerst Ersahrungen zu sammeln und den Gründen der beständigen Mehr= ausgaben nachzuspüren. So wurde denn unsere Krankenpflegeversicherung erst auf den 1. Ja= nuar 1926 eingeführt. Die Kasse verpflichtete sich zu einer Bergütung von 50 Prozent der Arzt= und Apothekerkosten gegen eine Jahresprämie von Fr. 12.—, oder Fr. 1.— pro Monat. Es hatte sich gezeigt, daß in erster Linie den Bersicherten das persönliche Inder Interesse an den Krankenpflegekosten nicht vorweggenommen werden dürse, wenn die Kasse bestehen solle. Dafür gewährten wir den Mitgliedern andere wesent ich erstes.

Heute hat dieser Versicherungszweig die drei Probejahre hinter sich. Es dürste unsere Mitglies der interessieren, welche Resultate er im einzelnen wie im gesamten zeitigte. Vorausgeschickt muß werden, daß die Jahre 1926, 1927 und 1928 für die Krankenkasse Normaljahre bedeuten.

1926	Frauen: Männer:			272.— 1754.—	Belastung			. 472.85 . 1022.45
	Total:	. "	Fr.	2026.—	11	74	°/0 = Fr	. 1495.30
1927	Franen:		Fr.	336.—	Belaftung			
	Männer:	.,	Fr.	1908.—	,,	62	°/0 == Fr	. 1184.90
	Total:	,	Fr.	2244:-	,,	94	°/0 == Fr	. 2111.25
1928	Frauen:	Leiftung	Fr.	363.—	Belaftung	118	% = Fr	. 428 30
	Männer:	,,	Fr.	1966.—	,,	50	% = Fr	. 985.80
	Total:		Fr.	2329	13. may 201	61	%= Fr	. 1414.10

In allen 3 Jahren zusammen

Frauen:	Leiftung	Fr.	971	Belaftung	188%=	Fr.	1827.50
Männer:	,,	Fr.	5628.—		57°/0 = 9	Fr.	3193.15
Total:	n	Fr.	6599.—	"	76 º/o = 1	Fr.	5020.65
Durchichnittlich	n	Fr.	2199	,,	76 º/o =	Fr.	1673.55

Ab 1. Januar 1929 trat eine Erweiterung der Krantenpflegeversicherung ein; die Kassabeiträge erhöhten sich um ½ (von 50 auf 75 %), die Prämien der Mitglieder aber nur um ½ (von 12 auf 16 Fr. pro Jahr). In normalen Jahren wird die Kasse auch damit bestehen.

Erhöhung der Prämien um 1/3 Fr. 733.— Zufünftige Leistung Fr. 2932.— Erhöhung der Belastung um 1/2 Fr. 836.75 Zufünftige Belastung (86 %) Fr. 2510.30

^{*)} Das würde in den Anfängertlaffen doch wohl zu großen Schwierigkeiten führen. D. Sch.

- 2. Der Druck ber neuen Statutenbüch = lein hat sich leider etwas verzögert nicht aus Schuld ber Kommission. Sobald sie in unsern häns den sind, werden sie den Mitgliedern zugestellt.
- 3. Ende März nächsthin sind die Monatse prämien pro 1. Semester 1929 verfallen; wir bitten also um restlose Einzahlung per Check IX 521, St. Gallen.

Bücherichau.

Geididte.

Bon Berjailes zum Bölterbund. Diftate, Bershandlungen, Ergebnisse und Hoffnungen, zusammensgestellt und bearbeitet von E. Koenig und Dr. R. Fahl. — Berlag Heinr. Handel, Breslau. Preis M. 1.20.

Die Verfasser haben hier ein Stüd neuester Weltund Bölfergeschichte in knapper, übersichtlicher Form zusammengestellt. Alle wichtigen Ereignisse, die mit dem Weltkrieg zusammenhangen, sind erwähnt. Eine kurze Inhaltsangabe, wo nötig der Wortlaut der Berträge, ermöglicht einen raschen Ueberblich über die Geschehnisse und Tatsachen, bis zum Kellogpakt. Daß der deutsche Standpuntt überall den Vordergrund beherrscht, wird man den Verfassern nicht verargen können. Das Büchlein ist ja "dem deutschen Volke" dargestellt. Rur sollen sich schweizerische Leser ihr objektives Urteil vorbehalten. 3. T.

Demir Kapu. Die Erzählung einer Tat des Bölferbundes, von Ab. Saager. — Verlag "Landschäftler", Liestal.

Der Berfasser behandelt hier den bulgarisch; griechischen Zwischenfall im Herbst 1925, der durch den Bölkerbund beigelegt wurde. 3. T.

Lebrerzimmer

Die Schulnachrichten haben gegenwärtig Hochsaison. Es können nicht alle auf einmal versstaut werden. Man bittet um gütige Nachsicht und — Kürze. D. Sch.

Redattionsichluß: Camstag.

Berantwortlicher Herausgeber: Ratholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident. W Maurer, Kantonalschulinipektor, Geigmatistr 9, Luzern Aftuar. Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz Rassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau Postched VII 1268, Luzern. Postched der Schriftleitung VII 1268.

Rrantentaffe des tatholijchen Lehrervereins: Prafident: Jatob Defch, Lehrer, Burged. Bonwil (St. Gallen W.) Kaffier A Engeler, Lehrer, Krügerstr 38, St. Gallen W. Postched IX 521.

Silfstaffe des tatholischen Lehrervereins: Prafident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinftrage 25. Postched der Silfstaffe R. L. B. R.: VII 2443, Luzern.

Stöcklin:

Rechenbücher für schweizerische Volksschulen

Rechenfibel mit Bildern von Fvert van Muyden; Rechenbuch II – VIII nebst Schlüssel f Heft 3–8; Sachrechnen II – VIII nebst Schlüssel f. Heft 3–8.

N.B. Die Bestellungen auf das "Schweiz. Kopfrechenbuch" (Neuausgabe) sind not ert und werden ausgeführt, sobald es fertig vorliegt. Band II (4., 5., 6. Schuljahr) kommt nächstens in Druck.

Buchhandlung Landschäftler, Liestal.

Stöcklin hat unsern Rechenunterricht im Zaum gehalten von unten bis obenaus. Und wenn in unserer Primarschule in den letzten Jahrzehnten Rechnen das einzige Fach 'gewes'n ist, in welchen lückenlos, methodisch von Klasse zu Klasse weiter- und ausgebaut werden konnte, so haben wir das diesem Rechenwerk zu verdanken.

"Berner Schulblatt" vom 17. November 1928. Biel. G. Knutti

Internat. Kollegium "Don Bosco"

Maroggia-Lugano

Italienischer Vorkurs für Junge und Erwachsene 1149

Das ganze Jahr geöffnet

Pension von Fr. 120.— an.

Offene Lehrstelle

Infolge Wegwahl unserer Lehrerin in ihren Heimatkanton, ist die Lehrerinnenstelle an Untersund Arbeitsschule in Meistersrüte bei Appenzell auf 1. April neu zu besetzen.

Bewerberinnen mögen ihre Anmeldung, unter Beigabe von Zeugnissen, bis zum 20. März an ben Schulpräsidenten, herrn Ratsherrn Manset, Lehnkapelle Appenzell, richten.

Der Ortsichulrat.